

Rede von Frau Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld  
zum Gedenken an die Befreiung von Auschwitz  
am Dienstag, 27.01.09, 12.30 Uhr,  
Jüdischer Friedhof

\*\*\*

Sehr geehrter Herr Marx,  
liebe SchülerInnen der GHS an der Bruchstraße,  
meine sehr geehrten Herren und Damen,

am 27. Januar 1945 befreite die Rote Armee das Konzentrationslager Auschwitz. Den russischen Soldaten bot sich ein grauenhaftes Bild. Nur knapp 8000 Häftlinge des größten deutschen Konzentrationslagers waren noch am Leben. Viele starben kurz danach an den Folgen von Erschöpfung, Krankheit und Hunger.

Rund eine Million jüdischer Menschen wurden während des Nazi-Terrorregimes in Auschwitz grausam ermordet. Diese Zahl ist schockierend - und sie bleibt doch abstrakt. Was sie aussagt, können uns nur Überlebende und Augenzeugen vermitteln:

„Die Nachricht rief in mir keine unmittelbare Bewegung hervor. Seit vielen Monaten kannte ich keinen Schmerz, keine Freude und keine Angst mehr, es sei denn jener unbeteiligten, entfernten Art, die für das Lager charakteristisch ist und die man als konditional bezeichnen könnte. ‚Hätte ich jetzt‘, so dachte ich ‚mein Empfindungsvermögen von früher, dann wäre dies ein äußerst erregender Augenblick‘, so beschreibt der italienische Schriftsteller Primo Levi sein Erleben der Befreiung.

Und ein anderer Augenzeuge notiert: „Es ist zu grauenhaft, man kann das nicht beschreiben. Und man kann nicht helfen.“

Auschwitz ist das Symbol für den systematischen Mord an den Juden Europas geworden. Auch wenn dort die Verbrechen der Nazis weder begannen noch endeten. Bis zum Ende des Krieges ging das Morden unbarmherzig weiter.

Selbst nach der Befreiung von Auschwitz wurden bis April 1945 noch u.a. viele tausend Häftlinge im KZ Buchenwald ermordet.

Die Symbolkraft des Konzentrationslagers Auschwitz ist bis heute ungebrochen. Deshalb erklärte der Bundestag 1996 den 27. Januar zum nationalen Gedenktag. Denn an diesem 27. Januar 1945 fand ein präzedenzloses Verbrechen endlich ein Ende - trotz der am Beispiel Buchenwald erwähnten Vorgänge in anderen KZs.

Auschwitz ist Sinnbild für das unendliche Leid geworden, das Menschen anderen Menschen zufügen können.

Auschwitz steht für die Verbrechen der Deutschen und ist uns stetige Mahnung, dass so etwas nie wieder passieren darf. Auschwitz steht für eine Schuld, für die Vergebung schwer vorstellbar ist und die nie vergessen werden darf.

Die gemeinsame Verantwortung, die für uns heute daraus erwächst, besteht darin, die Erinnerung wachzuhalten, damit kein Opfer je vergessen wird und damit sich diese Vergangenheit niemals wiederholen kann.

Ein Gedenktag wie dieser fordert uns nicht nur auf, in die Vergangenheit zu blicken, sondern auch auf die Gegenwart. Ganz aktuell erleben wir durch viele Bilder und Berichte den Krieg im Gaza-Streifen hautnah mit. Viele Menschen, vor allem Zivilisten - Frauen, Kinder - sterben. Auch hier wird unendliches Leid verübt. Und wir stellen uns die Frage, nach dem Warum.

Nach andauerndem Beschuss durch Raketen der Hamas hat sich die israelische Regierung erneut zu einem Krieg entschlossen. Um das Leben der eigenen Bevölkerung zu schützen, die über Monate ohne Gegenwehr Tag und Nacht im eigenen Land Tod und Bedrohung ausgesetzt war, hat sich die Israelische Regierung zu diesem Krieg entschließen müssen. Denn der Schutz seiner BürgerInnen ist noch immer die herausragende Aufgabe eines jeden Staates. Dass Frieden zum Wohle aller Menschen im Nahen Osten möglich ist, zeigt die Verständigung Israels mit Ägypten und Jordanien. Versöhnung

statt Gewalt muss für alle Beteiligten der Maßstab des Handelns sein. Und die Garantie des Existenzrechtes des Staates Israel durch alle Nachbarn ist die unverzichtbare Voraussetzung dazu.

Wenn wir erleben müssen, dass die Polizei in unserer Nachbarstadt während einer pro-palästinensischen Demonstration in eine Wohnung einbricht, um israelische Fahnen niederzureißen, dann ist das ein unglaublicher Skandal. Es kann in unserem demokratischen Staat - und gerade vor dem Hintergrund unserer historischen Verantwortung gegenüber dem Staat Israel - nicht sein, dass die Fahne des souveränen Staates Israels von Vertretern unserer Staatsgewalt als Bedrohung gedeutet und entfernt wird.

Unsere Polizei ließ sich von gewaltbereiten Demonstranten einschüchtern. Das war kein guter Tag für Deutschland. In Duisburg sind wir unserer Verantwortung nicht gerecht geworden. Ich hoffe deshalb sehr, dass unsere Zivilgesellschaft auch künftig solche Entgleisungen nicht einfach hinnimmt. Gut, dass dies in Duisburg dank Pressefreiheit und lautstarkem Protest vieler Bürger und Bürgerinnen doch gelungen ist.

Bundespräsident Horst Köhler sagte 2005 vor der Knesset, Deutschland habe sich den Verbrechen des Krieges gestellt. Die Verantwortung für die Vernichtung des europäischen Judentums sei ein Teil der deutschen Identität geworden. Und die Generationen nach dem Krieg wüssten, dass sie Verantwortung tragen für die Bewahrung der Erinnerung und die Gestaltung der Zukunft.

Im Sinne dieses Ausblicks in die Zukunft bin sehr froh darüber, dass es in Mülheim junge Menschen gibt, die diese Verantwortung mittragen. Die SchülerInnen der GHS an der Bruchstraße engagieren sich schon seit längerem für das Andenken und die Pflege des Jüdischen Friedhofs in Mülheim. Sie werden gleich die Namen der aus unserer Stadt nach Auschwitz deportierten Menschen verlesen. So bleiben diese unvergessen. Und so stehen an diesem besonderen Tag die Opfer des Terrorregimes der Nazis im Mittelpunkt unseres Gedenkens.

Wir gedenken heute der Befreiung des größten deutschen Konzentrationslagers und der vielen Opfer.

Wir gedenken darüber hinaus auch aller sechs Millionen europäischer Juden und anderer Verfolgten, die dem staatlich organisierten und industriell betriebenen Massenmord der Nazis zum Opfer fielen.

Wir gedenken aller Menschen, die während des Zweiten Weltkriegs zu Opfern eines mörderischen Regimes wurden, denen die Täter sogar die Menschenwürde absprachen, ehe sie ihnen ihr Leben, ihre Gesundheit, ihre Angehörigen und ihre Heimat nahmen .

Wir wollen uns nun vor den Toten verneigen.